

Nr. Zweifache Mahnung

Bei Tagesanbruch sagt die Frau, es sei noch vor Mitternacht,
und die Liebende umarmen sich noch einmal.

DVA Signatur:

EB 799

Titel:

Tagelied

Anfänge:

Der Wächter verkündiget uns den Tag
An hoher Zinnen da er lag

De Wechter vorkündiget uns den Dach
Up hoger Tinnen, dar he lach

Der Wächter der blies an den Tag
Auf/An hoher/einer Zinnen da er lag

Der Wächter ru(e)fft an den Tag (Der Wechter der ryp
an den dach)
Wol an der zinnen do er lag

Die Wachter die blies aen den dach
Op hogher tinnen daer hi lach

Inhalt:

Fassung II:

- 1 Von der Zinne her verkündigt der Wächter den Tag an und warnt den Jüngling, daß er bald Abschied nehmen müsse.
- 2 Die Nachtigal singt, daß es tagt; sie werde ihm weder Ruhe noch Rast erlauben.
- 3 Der Jüngling schläft fest in den Armen seiner Geliebten. Er hört den Wächter und sagt, so solle es ihnen geschehen. Das Scheiden falle ihm schwer, denn der Tag werde große Pein mit sich bringen.
- (4) Er drückt sie an seine Brust und 'lebt' nach seines Herzens Lust. Er sagt, sie solle das Trauern lassen, denn der Tag bringe sie in Not. (Boltes Hs.)
- (5) In kurzer Zeit scheiden sie, denn der Tag kommt. Er muß fort aber sagt der Frau, sie solle das Trauern lassen. (Boltes Hs.)
- 6 Sie sagt ihm, daß der Wächter sie betrüge. Es sei der Mond, nicht der Tag, der durch die Wolken drängt. Es sei noch nicht Mitternacht.
- 7 Der Knabe erfreut sich ihrer Worte,
- (8) und sagt, sie habe ihm das Herz erfreut und seine Traurigkeit vertrieben. (Boltes Hs.)
- (9) Er drückt sie an seine Brust und fragt, was aus ihnen wohl werde, denn der Tag bringe sie in Not. (Ldb. Ambr., Nr. 155).

Fassung I:

- 1 Von der Zinne her verkündigt der Wächter den Tag an und warnt den Jüngling, daß er bald Abschied nehmen müsse.
- 6 Die Frau sagt dem Jüngling, der Wächter betrüge sie. Es sei der Mond, nicht der Tag, der durch die Wolken drängt. Es sei noch nicht Mitternacht.
- (7) Der Knabe erfreut sich ihrer Worte.
- 8 Er drückt sie (Sie drückt ihn) an die Brust. (Sie bietet ihm ihren Mund an.) Er sagt, sie habe ihm das Herz erfreut und seine Traurigkeit vertrieben.
- (10) Er drückt sie an seine Brust und 'lebt' nach seines Herzens Lust. [Entspricht Absatz 4 von Fassung II.] Dann nimmt er von ihr Abschied. (Berg & Neuber).
- 11 Er zieht einen goldenen Ring von seiner Hand und sagt er liebe sie und würde für sie sterben.
- 12 Die Nachtigal singt wie vorher (!) und kündigt den Tag an. Wenn zwei Geliebte zusammen liegen, müssen sie bald von einander scheiden.

Belegübersicht:

Erster Beleg 15. Jahrhundert; ca. 23 (^x2) Belege in älteren Drucken und Handschriften des hoch- und niederdeutschen Sprachraums; Fassung I 70%; Fassung II 30%. Zum Tagelied, vgl. III.B.2.a.(8).

Kommentar:

Es liegt kein sehr stabiles Textbild vor. Fassung I (durch den Ring definiert) scheint die jüngere Version zu sein. Der Beleg Boltes aus dem 15. Jahrhundert ist zusammenhängender und erläutert die zwei spätere Formen, wie sie z.B. im Ldb. Ambr. vorkommen: Nr. 60 (I), Nr. 155 (II).

Veröffentlichungen:

- Aelst, S. 238-40, Nr. 110.
- Bolte, Cleve, S. 402, Nr. 12.
- Bolte, Manderscheidt, S. 149, Nr. 23.
- Bolte, zum dt. Vld., Nr. 54.
- ^xBöhme, altdt. Ldb., S. 197-99, Nr. 102.
- EB II, S. 599-600, Nr. 799.
- Kopp, niederrheinische Ldrhs. 1574, S. 283, Nr. 40.
- Kopp, Pal 343, S. 119-20, Nr. 108.
- Ldb. Ambr., S. 56-57, Nr. 60.
- Ldb. Ambr., S. 202-203, Nr. 155.
- Mittler, S. 145-46, Nr. 156.
- Uhland, Vldr., S. 174-75, 1007, Nr. 80.
- Uhland-deBouck, S. 83-84, Nr. 115.
- ^xvan Duyse I, S. 346-47, Nr. 75.

Beispiel:

[ohne Titel]

- 1 Der wechter der ryp an den dach
an eenre tynnen, dar he lach:
'Nv stant vpp, jungelyng, dat is tyt!
dar hertelyff by den anderen lyt',¹
de scheyden syck balde!
dat daget vast vor genen gronen walde.
- 2 'Vrouwe nachtigael sanck vten thuen,
als se har vormals haet gedaen,
dar by spuer ick des dages schyn.
wol vpp, es mach nicht anders syn!
dat daget vast,
ick laet dy weder rouwe noch rast'.
- 3 Der wachter vermaenden se also dyp,
der jungeling der lach vnde slyp,
he horde des wechterss groesse klaget
an leues armen, dar he lach
vmfangen schoen.
he sprack: 'schone vrouwe, wo sal es my noch gaen!
- 4 'Den dach ich an den wechter spuer,
och schone vrouwe, des clage ick dy,
so is et my een harde buet,
dat ick myck von dy scheyden muet,
den herten myn,
ich en mach nicht lenger by dy syn.'
- 5 He swanck se frentlick an syn Brust,
he leueden na synes herten lust²
myt wyttten ermen vmfangen schoen:
'Schone frouwe, du salt dyn truren laen,
la dy wol syn!
der dach brenget vns in sueren pyne'
- 6 De twe scheyden syck in korter wyle,
de dach de quam myt sneller yle
gedrongen durch de wolken starck.
'Wol vpp, wol vpp, all vpp de vart!
ick muet dar von;
schone frouwe, d[u sal]t dyn truren laen.'
- 7 'Nu hoer, du knaep, wat ick dy sage!
dat is nicht all de lichter dach,
de maen schyent durch de lichten sterne,
de wechter bedroge vns all so gerne,
dat sage ick dy,
de mydder nacht is noch nicht hydr.'

- 8 De knaep de frouden syck der wort,
 he sprack: 'Myn vterwelder hort,³
 du haes verfrouwet dat herte myn,
 verswonden synt my all myn pyne,
 sprack syck der knaep,
 'dat ick neen leuers vpp erden en haue.'

"Ein Tagelied aus dem 15. Jahrhundert." Johannes Bolte, "zum deutschen Volkslied," ZsfVk, 35/36 (1925/26), 27-28, Nr. 54. Eine "west-westfälische Fassung aus dem 15. Jahrhundert, die ein zierlich geschriebenes Einzelblatt der Berliner Staatsbibliothek, das vor wenigen Jahren erworbene Ms. germ. qu. 167, enthält.

1 lyggen (in der Hs.).

2 löst.

3 ort.